

In Triberg bricht der Aufstand los

»Hecker – das Musical der badischen Revolution« erlebt am 28. Oktober seine Welturaufführung

Triberg. Das Gerwig-Musical war ein Sensationserfolg. Jetzt haben Rolf »Royce« Langenbach und Peter Bruker ein neues Werk geschaffen: »Hecker – das Musical der badischen Revolution«. Heute startet der Kartenvorverkauf.

»Wir haben für unser neues Musical bewusst wieder ein historisches Thema gewählt«, erklärt Peter Bruker, der auch das Management der Produktion inne hat. »Und wie es der Zufall will, feiert Hecker in diesem Jahr auch seinen 200. Geburtstag.«

Friedrich Hecker, 1811 in Eichtersheim im Kraichgau geboren, führte 1848 die badische Revolution an. Bei der Schlacht nahe Kandern wurden er und seine Truppen vernichtend geschlagen und Hecker wanderte nach Amerika aus, wo er 1881 starb.

Obwohl die Revolution damals gescheitert ist, wurde Hecker zu einem badischen Mythos. »In unserem Musical erzählen wir die Geschichte des legendären Heckerzugs, der von Konstanz ins Wiesental führte.

Dazu kommt natürlich die obligatorische Liebesgeschichte, die in keinem Musical fehlen darf«, so Bruker.



Rolf Langenbach hat erneut die Musik geschrieben, die Songtexte stammen von Peter Bruker. Die Dialoge textete Regisseur Markus Schlueter, der dazu ein besonderes Konzept entwickelt hat. »Wir spielen Musical im Theater«, erzählt Bruker.



Sie sind schon im badischen Hecker-Fieber. Von links: Komponist Rolf Langenbach, Tribergs Bürgermeister Galus Strobel sowie Texter und Musicalmanager Peter Bruker. Foto: Liebau

Die Zuschauer werden eine Musicalcompany erleben, die ein Musical – eben das Hecker-Musical – aufführen will. Und dabei gibt es einen Theaterdirektor, eine Urenkelin von Hecker wird als Ehrenmitglied auftreten und so manches wird bei dieser Musicalgruppe erst mal gar nicht klappen, bevor das eigentliche Stück los geht.

»Die Zuschauer werden da viel zu lachen haben, obwohl das Thema Revolution ja eher ein ernstes Thema ist«, so Bruker. Wie bei »Gerwig – das Musical der Schwarzwaldbahn«, werden sich heitere Szenen mit berührenden Momenten abwechseln. Dazu gibt es wieder Show und Tanz und eben alles, was ein erfolgreiches Musical ausmacht.

Und wie bei »Gerwig« setzen die Macher von Hecker

wieder auf die bewährte Mischung von guten Amateurdarstellern und Musicalprofis. In den vergangenen Monaten wurden mehrere Castings durchgeführt, bei denen die Darsteller ausgewählt wurden. »Das Interesse, bei uns mitzumachen, war riesengroß«, erzählt Bruker.

Bereits im vergangenen Sommer haben Rolf »Royce« Langenbach und Peter Bruker damit begonnen, die Story zu konzipieren. Als die Geschichte stand, wurden die passenden Songs dazu ausgewählt. Langenbach hat zahlreiche Kompositionen »auf Halde«, aus denen die Musik zusammengestellt wurde. Bruker machte dann die Songtexte, während Markus Schlueter als erfahrener Regisseur und Schauspieler die

Rahmenhandlung und die Dialoge schrieb. Mehr als hundert Mitwirkende vor, hinter und auf der Bühne sind an dem Projekt beteiligt. Die Choreographie der Tänze liegt wie bei »Gerwig« wieder in den Händen von Elli Karrer aus Bad Dürrenheim, die jetzt schon begonnen hat, mit ihrer Dance-Company diese Choreografien einzuüben. Und auch Denny Stoi, Chefmaskenbildner von »Tanz der Vampire« in Stuttgart, ist wieder mit an Bord und wird die Maskenbildnerabteilung von »Hecker« leiten.

Das bewährte Gerwig-Team an der Spitze steht auch beim neuen Musical wieder in der Verantwortung«, erklärt Bruker. Die Besucher des Musicals dürfen sich auf zahlreiche Balladen und sehr unterschiedliche Musikstile freuen.

Aber es geht bei »Hecker« um Revolution. »Friedrich Hecker sehen wir in unserem Stück als Rocker. Ein junger Wilder, der die Welt verbessern will und der sich bedingungslos für seine Ideale einsetzt«, so Bruker.

»Vieles, was wir heute als selbstverständlich ansehen, Dinge wie Demokratie, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, wollte er erkämpfen. Wir wollen ihm mit unserem Musical ein musikalisches Denkmal setzen.«

WEITERE INFORMATIONEN:

► www.hecker-musical.de Tickethotline: 07423/78-790; Karten bei den Geschäftsstellen des Schwarzwälder Boten; Abonnenten des Schwarzwälder Boten erhalten eine Vergünstigung.

KURZ NOTIERT

Landjugend wählt Vorstand

Schwarzwald-Baar-Kreis. Der Landjugend-Kreisverband lädt am Freitag, 29. April, 20 Uhr, zur Kreisversammlung im Pfarrzentrum in Schonach ein. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Neuwahlen und eine Vorschau auf 2011.

Ein Monat Arbeiten auf der Gäubahn

Schwarzwald-Baar-Heuberg. Von Freitag, 29. April, bis Sonntag, 29. Mai, erneuert die Bahn auf der Gäubahn zwischen Horb und Rottweil rund 16 Kilometer Gleis, zwei Kilometer Untergrund, 1,5 Kilometer Tunnel und zwei Weichen. Im Zuge der Bauarbeiten wird der Streckenabschnitt komplett gesperrt. Das Investitionsvolumen beträgt



Unter www.schwarzwaelder-bote.de/ratgeber finden Sie folgende aktuelle Themen:

- Altbausanierung
- Motorrad / Mofa
- Auto aktuell
- Haus und Energie

rund elf Millionen Euro. Alle Züge fallen zwischen Horb und Rottweil aus und werden durch Busse ersetzt. Die Fernverkehrszüge Richtung Singen/Zürich starten etwa 50 Minuten früher in Stuttgart. In Horb besteht unmittelbar Anschluss an einen Ersatzbus (Direktbus) bis Rottweil. In Rottweil geht es weiter mit den ab hier planmäßig verkehrenden IC-Zügen. Zwischen Rottweil und Singen fahren die Züge bis auf wenige Ausnahmen unverändert.

WEITERE INFORMATIONEN:

► www.bahn.de/bauarbeiten

Grüne: direkter Draht in die Regierung

Schwarzwald-Baar-Kreis. »Erstmals in unserer Geschichte haben wir Grünen einen direkten Draht zur Landesregierung. Diese Chance wollen wir nutzen!« So umriss Wolfgang Kaiser vom Kreisvorstand der Grünen das Ziel eines Arbeitstreffens von mehr als 25 Kommunalpolitikern der Region. Der Biobauer Christoph Trütken setzte sich dafür ein, die Richtlinien des Landes für die Landwirtschaft zu ändern. Kaiser forderte im Bildungsbereich mehr Planungssicherheit. Sinnvoll wäre eine enge Kooperation der Werkrealschulen mit der Wirtschaft und mit den Berufsschulen. »Der Ring des Ringzuges muss endlich geschlossen werden«, forderte Kreisrat Christian Kaiser. Straßenbauprojekte mit fragwürdigem Nutzen, zum Beispiel die B 523 neu, sollten nicht weiter verfolgt werden. »Die Betreuung von Flüchtlingen gehört ins Sozialministerium«, forderte Eva Huenges. Das Innenministerium behandle auch kritische Fälle »beinhaltet«. Gerhard Rabus berichtete über »Bürgerenergie Niedereschach«.

Reihe zeigt Sicht auf Gotteshäuser

Vielfalt der Religionen: von der Moschee bis zur Synagoge

Schwarzwald-Baar-Kreis (uwk). In Villingen wird eine Moschee gebaut, in Rottweil soll eine Synagoge entstehen, in Unterkirnach könnte in der Kapelle von Maria Tann eine russisch-orthodoxe Gemeinde einziehen, daneben gibt es freilich zahlreiche christliche Kirchen. Die Vielfalt der Religionen mit ihren unterschiedlichen Gebetsräumen zeigt die Reihe »Gotteshäuser« auf.

Evangelische Erwachsenenbildung und Katholisches Bildungszentrum Villingen bietet ein gemeinsames Programm an. »Vor 20 Jahren hätten wir das so nicht machen können«, zeigt Michael Nopper, Leiter des Bildungszentrums, die Entwicklung auf. »Es ist erstaunlich, dass diese Religionen auch im ländlichen Raum vertreten sind«, verdeutlicht Karin Nagel, Leiterin der Erwachsenenbildung. Interreligiöse Themen nehmen sich die beiden Bildungseinrichtungen in festem Turnus vor. Voriges Jahr ging es ums heilige Essen. Dieses Mal stehen heilige Orte im Mittelpunkt, verbunden mit den Fragen, welche Rolle die Bauten für die jeweilige Religion spielen.

Noch nicht terminiert, aber geplant sind Besuche in der serbisch-orthodoxen Kirche in Villingen und in Urkirchen



Michael Nopper und Karin Nagel stellen die Reihe »Gotteshäuser« vor. Foto: Klausner

der Baar, wie in Kirchdorf.

Die Termine:

► Donnerstag, 5. Mai, katholische St. Bruder Klaus-Kirche, evangelische Markuskirche, »Hier ist die Pforte des Himmels«, Kirchenräume als heilige Orte, Besichtigung und Vortrag, Offenburger/Heidelberger Straße in Villingen, Treffpunkt 18.50 Uhr, Beginn 19 Uhr, mit Pfarrer Wolfgang Max, Bernhard Fabry und Pfarrer Udo Stober.

► Samstag, 7. Mai, Kirchenaal der Brüdergemeine Königfeld, Information, anschließend Teilnahme an einer Singstunde, 17.30 Uhr, mit Pfarrer Christoph Huss

► Samstag, 16. Juli, russisch-orthodoxe Kirche, Exkursion

nach Baden-Baden, Tagesfahrt, Anmeldung: Telefon 07721/51080

► Mittwoch, 21. September, Gotteshäuser im Judentum, Vortrag, Evangelisches Gemeindehaus Donaueschingen, mit Rivka Hollaender, 20 Uhr.

► Freitag, 14. Oktober Besuch der Synagoge und der Sukka (Laubhütte) in Freiburg, Anmeldung: Telefon 07721/845171

► Sonntag, 9. Oktober, Moschee in Villingen, 14.30 Uhr.

► 30. Oktober bis 5. November, Studienreise nach Istanbul, Anmeldung: Telefon 07721/845171, Info@erwachsenenbildung-villingen.de.

Lieber in Sonderschule

Ausschuss: Wohl der Kinder an erster Stelle

Schwarzwald-Baar-Kreis (uwk). »Das Wohl der Kinder muss im Vordergrund stehen.« Diese Worte bildeten den roten Faden in der Diskussion des Kreis-Bildungsausschusses, ob Mädchen und Jungen in jedem Fall statt in eine Sonderschule auf eine allgemeinbildende Schule gehen sollten.

Inklusion lautet das Stichwort und es meint, »einbezogen von Anfang an«, erklärte Behindertenbeauftragte Christa Lörcher. Im Kreis gebe es eine sehr gute Zusammenarbeit sowie Außenklassen mit den allgemeinbildenden Schulen, und zwar mit der Christy-Brown-Schule Villingen, der Carl-Orff-Schule Villingen und der Karl-Wacker-Schule Donaueschingen. Die Sonderschulen im Kreis leisteten hoch qualifizierte Arbeit, hob Schulleiter Günter Herz hervor.

Es soll nicht nur die Kooperation ausgebaut werden, überdies sollen mehr Schüler am allgemeinbildenden Unterricht teilnehmen – so will es die Behinderten-Konvention der Vereinten Nationen.

Doch dabei sollte Sorgfalt und auf jeden Fall das Wohl des Kindes im Vordergrund stehen, leitete Landrat Karl Heim die Diskussion ein. Jür-

gen Guse (CDU) glaubt nicht, dass die Inklusion Massen an Schülern an die allgemeinbildenden Schulen bringen wird. Es bleibe zu hoffen, dass nicht Eltern in falschem Ehrgeiz handeln, denn Kinder könnten in Sonderschulen besser aufgehoben sein. Wolfgang Schyle (FW) meinte, idealerweise sollten individuelle Lösungen gefunden werden. Anton Knapp (SPD) meinte, er höre von Eltern, die ihre Kinder auf jedem Fall auf den Sonderschulen lassen wollten. Auch Joachim von Mirbach (Grüne) weiß von Eltern, »die den Teufel tun«, ihre Kinder von der Sonderschule zu nehmen. Andrea Kanold (FDP) fragte was sei, wenn sich die Eltern nicht zum Wohl der Kinder entscheiden. Das bereite dem Staatlichen Schulamt viel Arbeit, dort müsse die Entscheidung getroffen werden.

Und wie sich die Sonderpädagogen den Kindern annehmen, will der Landkreis in einer »Woche der Sonderschulen« vom 23. Mai bis 8. Juni im Landratsamt in Villingen aufzeigen. Jede Sonderschule wird sich mit ihren Schülern vorstellen. Abschließend wird es am Mittwoch, 8. Juni, 18 Uhr, in der Stadthalle Hüfingen eine Podiumsdiskussion über Inklusion geben.